

Erscheint jede Woche

Samstags / Bezugspreis vierteljährlich 3 Mk., durch die Post ins Haus gebracht 3.12 Mk. / Mitglieder des Gewerbevereins für Nassau erhalten das Blatt umsonst / Alle Postanfragen nehmen Vertheilungen entgegen

## Mitteilungen für den Gewerbeverein für Nassau

Verkundigungs-Organ der handwerkskammer Wiesbaden

Die Anzeigengebühr

beträgt für die sechsgehaltene Zeile 40 Pfg.; kleine Anzeigen für Mitglieder 30 Pfg. / Bei Wiederholungen Rabatt / für die Mitglieder des Gewerbevereins für Nassau werden 10 Prozent Sonder-Rabatt gewährt

herausgegeben

vom Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau

Wiesbaden, 21. Juni

Anzeigen-Annahmestelle:

Hermann Rauch, Wiesbaden, Friedrichstr. 30, Telefon 636

**Inhalt:** Bekanntmachung des Zentralvorstandes — Gewerblich-technische Bücherei und Vorbildersammlung — Gewerbliches Unterrichtswesen — Qualitätsarbeit — Handwerker und Gewerbetreibende — Handwerkerrechnungen — Verdingungsweisen — Genossenschaftliches — Handwerksamt Wiesbaden — Staatliche Veimversorgung — Aus Nassau — Aus den Lokalvereinen — Bücherchau — Bekanntmachungen der Handwerkskammer — Anzeigen.

### Gewerblich-technische Bücherei und Vorbildersammlung des Gewerbevereins für Nassau mit Lesesaal

und Auslage der Patentchriften, des Patentblattes, enthaltend die Patent-Anmeldungen, -Erteilungen und Gebrauchsmusterschutz-Eintragungen sowie des Warenzeichenblattes.

**Öffnungszeiten:** Täglich von 10—1 Uhr vorm. und 4—6 Uhr nachm. mit Ausnahme von Mittwochs- und Samstagsnachmittag.

### Bekanntmachung des Zentralvorstandes.

Betr. Anzeige der Schulkurien.

Die Schulvorstände und Leiter der gewerblichen Fortbildungsschulen machen wir hiermit auf unsere frühere Anordnung aufmerksam, daß Beginn und Ende der Ferien an den gewerblichen Fortbildungsschulen uns vor Beginn der Ferien anzuzeigen sind. Wo ein Schulleiter ernannt ist, erfolgt die Anzeige durch diesen.

Wiesbaden, den 2. Juni 1919.

Der Zentralvorstand  
des Gewerbevereins für Nassau.

### Gewerbliches Unterrichtswesen.

Lehrer W. Fink wurde mit der Leitung der gewerblichen Fortbildungsschule in Gemünden, Kreis Uffingen, beauftragt.

**Befrauftrag an gewerbliche Fortbildungsschulen erhielten:**

Lehrer Wolf-Paulus und Techniker Alfons Remroth in Siersbach.

Hauptlehrer Josef Wahler in Derschbach.

Lehrer Friedrich Meyer und Bauassistent Johann Kaufmann in Diez.

### Qualitätsarbeit!

Von Parteisekretär Dr. Weiss.

In einer der letzten Stadtverordneten-Sitzungen in Wiesbaden war es, wo wieder einmal das früher so oft gebrauchte Schlagwort, daß Handwerk habe in unserem Zeit-

## Handwerker und Gewerbetreibende

wendet Euch an die Geschäftsstellen der Kreisverbände für Handwerk und Gewerbe, die in jedem Kreise eingerichtet sind. Dort erhaltet Ihr unentgeltlich Rat, Auskunft und Hilfe in allen Angelegenheiten, die Euch jetzt besonders beschäftigen, wie Beschaffung der zur Fortführung oder Wiederaufrichtung Eurer Betriebe notwendigen Mittel, Kredite, Rohstoffe usw., ferner in allen gewerblichen, wirtschaftlichen, technischen und Rechtsfragen, Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen-Fürsorge.

**Tretet den Gewerbevereinen bei.**

alter der Massenproduktion keinen „goldenen Boden“ mehr, vorgebracht wurde, und zwar von sozialdemokratischer Seite. War es schon früher zweifelhaft, ob diese Ansicht, vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, die richtige sei, so kann sie auf jeden Fall unter den heutigen Verhältnissen im Interesse unserer volkswirtschaftlichen Gesundung nicht genug bekämpft werden.

Das einzige Mittel, unsere gegenwärtig so sehr zerfallene Wirtschaft der Genesung entgegenzuführen, ist schnellste und gründliche Wiederaufnahme der Arbeit auf allen Gebieten. Denn heutzutage — und noch in absehbarer Zeit — können wir dem Ausland die von ihm gelieferten Lebensmittel und Rohstoffe fast allein mit Waren, den Erzeugnissen unserer Arbeitstätigkeit, bezahlen. Je mehr Fertigware wir liefern, umso mehr Lebensmittel und zum Wiederaufbau unserer Wirtschaft notwendige Rohstoffe liefert uns das Ausland.

Es genügt aber nicht, daß unsere Arbeitsprodukte in möglichst großen Mengen dem Ausland zugeführt werden: weit mehr kommt es heutzutage darauf an, möglichst wenig Dupendware, sondern nur hochwertig verarbeitete Erzeugnisse auf den Weltmarkt zu werfen. Als Ziel müssen wir unverrückbar im Auge behalten, das Ausland an Güte der Ware zu überreffen; denn primitiv bearbeitete Ware ist genug in der Welt vorhanden, das Ausland kann diese billiger von anderen Staaten beziehen, deren Unkosten für Material, Löhne und Transport bei weitem nicht so hoch sind wie zur Zeit — und leider wohl noch während des nächsten Jahres — bei uns. Bereits im Frieden bildete den Gegenstand ständiger Besorgnis, daß manche Gewerbebezüge, so vor allem das Bekleidungs- und die Möbelherstellung, billigen Mittels auf den einheimischen aber auch auf den Weltmarkt brachten, Ware, die nicht nur wegen der geringen Gebrauchsdauer, sondern vor allem hinsichtlich des geringen Verkaufswertes im Vergleich zum Preise des Rohmaterials in volkswirtschaftlichem Sinne eine Vergeudung wichtigster Rohstoffe darstellte. Es fehlt dieser Ware die intensive Bearbeitung. Was schon damals galt, muß jetzt, da durch den langen Krieg die Menge unserer wichtigsten Rohstoffe sehr starke Beschränkung erfahren hat, und da wir die uns fehlenden Rohstoffe zu

äußerst hohen Preisen vom Ausland beziehen müssen, weit mehr noch beachtet werden. Nur dann kann unsere Wirtschaft wieder gesund, wenn wir vom Ausland nicht mehr Rohstoffe beziehen, als wir unbedingt brauchen, und wenn wir die Rohstoffe so intensiv wie nur irgend möglich bearbeiten. Die Parole muß sein: Lieferung dauerhafter und künstlerisch hochwertiger Ware an unsere Weltabnehmer. Nur für solche Ware wird das Ausland heute aufnahmefähig sein. Dann erhalten wir für unsere Erzeugnisse auch hohe Vergütung. Auch erfordert eine derartige Verarbeitung viele Arbeitskräfte, und von Arbeitsnot ist kaum mehr die Rede.

Wir fordern also: mehr Qualitätsarbeit! Von diesem Gesichtspunkt betrachtet, muß man die Ansicht des sozialdemokratischen Stadtverordneten, das Handwerk habe heute kaum noch Daseinsberechtigung, als durchaus abwegig bezeichnen. Man wird vielmehr sagen können — heute mehr denn je —, daß dem Handwerk die Zukunft gehört, daß gerade das Handwerk weit mehr als die meisten Fabrikbetriebe — auch hier bestätigt die Ausnahme die Regel — imstande ist, Qualitätsarbeit zu liefern. Nur das Handwerk z. B. kann den persönlichen Bedürfnissen des Bestellers Rechnung tragen. Vor allen Dingen aber ist es weit mehr als die meisten fabrikmäßigen Betriebe in der Lage, die Ware auch künstlerisch zu durchdringen. So ist es gerade heute ein dringendes Gebot der Notwendigkeit, daß das Handwerk mehr als bisher in künstlerische Bahnen geleitet wird. „Mehr Kunstgewerbe“ ist der Rotschrei unserer Zeit. Nirgends kann die Durchführung dieses Gedankens besser und einbringlicher geschehen, als durch kunstgewerbliche Erziehung und Anleitung unserer Handwerkerarbeit.

Die Frage, wie solche Qualitätsarbeit dem Weltmarkt auf möglichst billigem Wege zuzuführen sei, soll nur kurz gestreift werden. Sie ist von untergeordneter Bedeutung, da bei einer guten Ware die Transportkosten eine geringe Rolle spielen. Ich denke an Gründung von Lieferungs-genossenschaften, die der weitgehenden Unterstützung der Staats- und städtischen Behörden — wohl auch des Reiches — sicher sein können. Durch Belieferung des Weltmarktes mit solcher intensiv und künstlerisch durchgearbeiteten Ware werden wir für unser Volk erreichen: raschere Abtragung der ungeheuren



Schuldenlast, die uns der Friedensvertrag auferlegen wird, und baldige Erhöhung unseres Kredites im Auslande, dem wieder die Achtung vor deutscher Arbeit abgerungen werden muß, die erforderlich ist, um in den für uns besonders schweren nächsten Jahren wieder das zu erlangen, um das uns der lange Krieg und sein unglücklicher Ausgang gebracht hat, die Ebenbürtigkeit im Konkurrenzkampf gegenüber den anderen Nationen der zivilisierten Welt.

## Handwerkerrechnungen.

Von Dr. jur. Frankenhach,

Vorstandsmitglied des Vorhuf-Vereins zu Wiesbaden.

Klagen über hohe Handwerkerrechnungen sind heute auf der Tagesordnung. Beim Besen überläuft es manchen. Während das Publikum sich beim Einkauf von Lebensmitteln und sonstigen Gegenständen des täglichen Bedarfs allgemach an hohe Ziffern gewöhnt hat und insbesondere die im freien Verkehr erhältlichen Gegenstände ohne jede rechnerische Ueberlegung mit teilweise ungeheuerlichen Preisen bezahlt, entsetzt man sich nicht selten über die Rechnungen der Handwerker, deren Dienste und Arbeit wir im Haushalte und Geschäftsleben bedürfen. Hier hat sich die Macht der Gewohnheit noch nicht eingestellt. Wenn auch nicht schlecht hin, so macht sich doch in vielen Fällen das Gefühl geltend, daß mancher Handwerker sich jetzt gleichfalls hier und da dem Auswuchs der wucherischen Preistreiberie des unrealen Warenhandels nähert. Diese Vermutung wird bisweilen, aber gottlob in der Regel nicht bestätigt, wenn man der zu hoch erscheinenden Berechnung auf den Grund geht. Handwerker wie Kunde, nicht minder aber die Gesamtheit, haben an dieser Aufklärung das größte Interesse. Denn gerade unter den jetzigen Verhältnissen wirkt jede auch nur vermutete Ungeretheit in der Preisbildung aufreizend und — was schlimmer — sogar ansteckend. Umsomehr muß schon der Anschein einer Ueberforderung auf dem Gebiete der Handwerkerleistungen vermieden werden. Das Interesse an solcher Aufklärung ist aber auch durch die Lage der Handwerker selbst geboten, die vielfach das Ausbleiben von Aufträgen aus weiten Kreisen betonen. Richtig ist freilich, daß manche Kunden mit Erteilung von Aufträgen zurückhalten. Nicht nur aus dem Grunde, weil sie die Forderungen für ungerechtfertigt halten, sondern weil sie schlecht hin ein allgemeines Sinken der Rohstoffpreise und Löhne erwarten. Dieses Sinken wird allgemein erst mit dem Fallen der Lebensmittelpreise eintreten. Jedenfalls muß aber seitens des Handwerkers mit allen Mitteln die Meinung beseitigt werden, daß, abgesehen von der durch die hohen Lohnforderungen und Rohstoffpreise bedingten Preissteigerung, unberechtigte Verdienstausschläge die Leistungen des Handwerkers überteuern.

Die Forderung des Handwerkers setzt sich aus etwaiger Vergütung für Rohstoffe, Entlohnung für Arbeitskraft, allgemeinen Unkosten und eigenem Verdienste zusammen. Daß alle Posten nicht mehr wie zu Friedenszeiten eingeseht werden können, liegt auf der Hand. Rohstoffe wie Halb- und Fertigwaren zur Herstellung handwerklicher Arbeitserfolge sind ganz wesentlich im Preis gestiegen. Erstattungen bedingte schon deshalb vielfach eine Verteuerung des Arbeitserfolges, weil ihre umständliche und mehr Zeit raubende Benutzung mit in Rechnung zu stellen ist. Umsomehr sollte sich der Handwerker hüten, bei Lieferung von Rohstoffen und Zutaten ungemessene Zuschläge zu nehmen, noch dazu prozentuale. Die Gefahr der Uberteuern wird hier umso größer, je höher der Selbstkostenpreis der Rohstoffe an sich schon ist.

Was die Entlohnung für die Arbeitskraft betrifft, so ist der Einzelhand-

werker von demjenigen Handwerker zu scheiden, der mit Gehilfen arbeitet. Grundsatz war bisher, daß der letztere billiger liefern und leisten konnte, da — und hier muß der weitere preisbildende Posten berührt werden — sich die allgemeinen Geschäftskosten mehr verteilen und die Arbeitskraft des Gehilfen im Durchschnitt billiger eingesetzt werden konnte. Ob letzteres und damit der erwähnte Grundsatz heute noch zutrifft, kann — gelinde gesagt — bezweifelt werden. Denn die Allgemeinunkosten spielen im Verhältnis zu den teilweise unsinnigen Lohnforderungen eine verhältnismäßig geringe Rolle und beeinflussen die Preisberechnung zum mindesten nicht wesentlich. Hinzukommt, daß — wie es vielfach leider schon im Frieden der Fall — der Wert der Arbeitskraft des selbständigen Handwerkers und Handwerksmeisters geringer eingesetzt wird wie die Arbeitskraft des Gehilfen, nicht nur absolut, sondern auch relativ. Diese Frage ist ein Kapitel für sich, sollte aber den Gehilfen bei ihren Lohnforderungen stets vor Augen gehalten werden. Heute macht man jedenfalls die Erfahrung, daß der Einzelhandwerker vielfach billiger arbeitet, wie derjenige, der Gehilfen beschäftigt und mit täglich steigenden Lohnforderungen zu rechnen hat. Aber selbstverständlich muß die Kundschaft bedenken, daß auch die Arbeitskraft des Meisters selbst heute mit Rücksicht auf die ungeheure Steigerung der allgemeinen Lebenshaltung höher entlohnt werden muß wie vor dem Krieg.

Kommt als weiteres der Eigenverdienst des Handwerkers. Dieser muß als besonderer Posten berechnet und darf mit der Entlohnung der Arbeitskraft nicht verquittet werden, denn er ist ganz anderer Natur. Der Handwerker muß sich ein Kapital für die Zeit einer Krankheit und seines Alters zurücklegen können. Auf diesem Gebiet ist für die Gehilfen durch die verschiedenen Zwangsversicherungen gesorgt. Nicht zuletzt ist dem Handwerker aber auch eine Vergütung für seinen Unternehmungsgeist, seine geistige Arbeit und seine Verantwortung zuzugestehen. Wie überall, muß auch er einen Anreiz haben, seine wirtschaftliche Stellung selbständig zu gründen und die mit dieser Gründung und Aufrechterhaltung verbundenen Gefahren insbesondere finanzieller Art auf sich zu nehmen.

bleiben als letztes die Allgemeinunkosten. Was darunter zu verstehen ist, und daß sie ebenfalls gestiegen, bedarf keiner näheren Erörterung. Betont sei nur, daß auch das im Geschäft stehende Eigenkapital verzinst und eine gewisse Abschreibung für das Handwerkszeug eingerechnet werden muß.

Unter Berücksichtigung all dieser Gesichtspunkte darf jedoch der Handwerker gerade heute nur den Gedanken haben, seinen Betrieb wieder in Gang zu setzen oder in Gang zu erhalten. Die weitaus größte Zahl, leider aber nicht alle, lassen sich auch von diesem Ziel erfüllen. Man sucht nach angemessenem Verdienste und denkt nicht an die Folgen, die daraus entstehen. Ein Rad treibt das andere. Die allzu hohen unberechtigten Forderungen werden die große Masse abhalten, Aufträge zu erteilen. Es ist eigentlich nur der in der Lage, solche zu geben, der selbst wieder die Möglichkeit besitzt oder vorher besessen hat, sich durch eigenen Gewinn schadlos zu halten. Ich brauche das nicht weiter auszuführen. Aber jeder sieht das selbst, wenn er sich die Zusammensetzung seiner heutigen Kundschaft betrachtet. Wer heute nicht selbst auf der einen Seite erhöhte Einnahmen erzielt, kann auf der anderen keine erhöhten Ausgaben auf sich nehmen. Die Einnahmen weiter Preise des Mittelstandes, der einen großen Teil der Kundschaft des Handwerkers stellt, reichen selbst bei mehr oder weniger großer Steigerung der Einnahmen nur zu den notwendigsten Aus-

gaben hin. Hält man in diesen Kreisen Handwerkerforderungen für übermäßig, so wird man am ersten auf diesem Gebiet tun, sich mit alten und gebrechlichen Einrichtungen bescheiden und nichts machen lassen. Daß das vielfach allerdings ein Fehler, sieht man erst zu spät ein. Jedenfalls und umso mehr muß der Handwerker darauf sehen, sich seine regelmäßige Friedenskundschaft zu erhalten. Es kommt auch eine Zeit, in der der Handwerker diese Kundschaft gerne wieder annimmt, wo es wieder regelmäßige Arbeiten gibt. Dann wird es ihm schaden, wenn er diese Kundschaft durch übermäßige Rechnungen vor den Kopf gestoßen hat. Es liegt daher schon aus diesem Gesichtspunkt im Interesse eines jeden Handwerkers, seine Preisberechnung auf angemessene Grundlagen zu stellen. Ziel kann — wie gesagt — nur sein, unter vernünftiger Preisbildung die Wirtschaftsmaschine wieder in Gang zu setzen. Die Zeit des Gewinns an Kapital kann heute, trotz allen gegenteiligen Anscheins, nicht gegeben sein. Sie kann erst später wiederkommen. Dieser Satz gilt allgemein. Aber hier mache wenigstens der Handwerker, auf den es zutrifft, seinerseits einen Einschnitt in die ungeheure Steigerung der Kosten der Waren und Arbeitsleistungen. Je höher der unberechtigte Verdienstausschlag, desto mehr schwinden die Aufträge. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit der höheren Preisforderung für die Einzelleistung, und so reißt das Uebel immer weiter ein. Diese Ueberlegung muß auch die Handwerker im eigensten Interesse zu einer angemessenen Preisbildung bringen, die heute eine solche vermischen lassen. Auf der anderen Seite bringe aber auch die Kundschaft der wirtschaftlichen Lage des Handwerkers Verständnis entgegen. Man verwerfe nicht jede Preisforderung als unbegründet und wucherisch, sondern lasse sich belehren und beachte die verschiedenen Faktoren, die den Handwerker zu seiner Forderung veranlassen. Auch hier beiderseitiges Verständnis für die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gegenseite und die daraus sich ergebende Leistungsfähigkeit für Fordernde und Zahlende.

## Verdingungswesen.

Die neue Zeit muß auch eine Neuordnung des Verdingungswesens bringen und das endlich ausbauen, was schon vor dem Kriege geplant war. Die Durchführung der notwendigen Maßnahmen wird heute eine leichtere sein, nachdem während des Krieges die sachliche Organisation des Handwerks in dem erwünschten Maße durchgeführt ist. Eine Verbesserung des Verdingungswesens im Handwerk läßt sich nur zur Durchführung bringen unter der tatkräftigen Mitwirkung der Fachorganisationen des Handwerks. Ein Beispiel zur Lösung dieser überaus wichtigen Frage bietet eine Verfügung des Württembergischen Staatsministeriums, die wir hiermit zur Kenntnis bringen, und diese Bestimmungen dürften allgemeines Interesse haben, zeigen sie doch, welche Stellung die Fachorganisationen des Handwerks und die Wirtschaftsstellen der Handwerkskammern bei einer Neuordnung einnehmen können.

### I.

Die staatlichen Behörden werden angewiesen, bis auf weiteres bei der Vergabe von Arbeiten und Lieferungen für die Zwecke ihrer Verwaltung folgende Bestimmungen einzuhalten:

1. Handwerksmäßig herzustellende Arbeiten sind vorzugsweise an Handwerkervereinigungen durch Vermittlung der Handwerkskammern oder ihrer Wirtschaftsstellen zu vergeben. Rohbau- und Tiefbauarbeiten bis zu einem Höchstbetrag von 3000 Mark, andere Arbeiten und Lieferungen bis zu einem solchen von 800 Mark können in der bisher üblichen Weise vergeben werden.

Vergibt eine Behörde Unterhaltungsarbeiten für eine bestimmte Zeit im voraus an einen

Handwerker  
Kammern  
für die  
Lieferung  
handwerk-  
licher  
so können  
zogen  
Vergel-  
angebe-  
wendet  
tuglich  
2.  
Ueber  
sind, i  
mern i  
zur Be-  
mende  
3. 2.  
Austra-  
nissen  
Rücksi-  
gung  
sonst  
werker  
den. Er  
ten Or-  
gen für  
sind a  
Die  
Vergel-  
vereint  
der be-  
einer  
haben  
zu tra-  
4. 2.  
berechn-  
einzur-  
ständig  
die Ver-  
ständig  
amt  
für bei-  
5. 2.  
Arbeits-  
Fall  
Verlan-  
tung  
kann  
den d  
6. 2.  
vereint  
Ausfüll-  
nung  
lungen  
7. 2.  
gebend  
deren  
gen un-  
wendun-  
den  
sterin-  
beiten  
ein. D  
digen  
beitsm  
bestell-  
sen der  
Das  
von d  
fihende  
der Vo-  
nifer-  
Auswa-  
tigste  
Gewerk  
tigen  
nung d  
Genehm-  
Entsche-  
und für  
Som  
entgege-  
gebung  
keine  
mungen  
Auswa-  
lung,  
18. Ma



Handwerker, so hat sie dies der Handwerkskammer (Wirtschaftsstelle) mitzuteilen. Kommen für die Ausführungen von Arbeiten oder Lieferungen neben Handwerksbetrieben auch nicht-handwerksmäßige Unternehmungen in Betracht, so können auch diese zur Ausführung herangezogen werden. Für die Entscheidung über die Vergabe soll nicht in erster Linie das Preisangebot entscheidend sein, sondern die Notwendigkeit einer tunlichst gleichmäßigen Beschäftigung der Betriebe.

2. Soweit Handwerkervereinigungen für die Übernahme von Aufträgen nicht vorhanden sind, vermitteln die von den Handwerkskammern errichteten Wirtschaftsstellen die Aufträge zur Vergabe an die örtlich in Betracht kommenden Handwerker.

3. Die Handwerkervereinigungen haben die Aufträge an die nach den örtlichen Verhältnissen in Betracht kommenden Handwerker ohne Rücksicht auf deren Zugehörigkeit zur Vereinigung zu vergeben. Auf Kriegsteilnehmer oder sonst durch den Krieg schwer betroffene Handwerker soll besonders Rücksicht genommen werden. Handwerker, welche die von den beteiligten Organisationen geschlossenen Vereinbarungen für das Arbeitsverhältnis nicht einhalten, sind auszuschließen.

Die Wirtschaftsstellen haben die angemessene Vergabe der Aufträge durch die Handwerkervereinigungen zu überwachen. Einwendungen der vergebenden Behörden gegen Übertragung einer Arbeit an einen bestimmten Handwerker haben die Handwerkervereinigungen Rechnung zu tragen.

4. Den vergebenden Behörden sind Preisberechnungen für die zu vergebenden Arbeiten einzureichen, auf deren Grundlage eine Verständigung über die Festsetzung der Preise für die Vergabe zu erfolgen hat. Kommt eine Verständigung nicht zustande, so ist das Schiedsamt (Ziffer 7) anzurufen, dessen Entscheidung für beide Teile maßgebend ist.

5. Für die handwerksmäßige Herstellung der Arbeiten hat die Handwerkervereinigung, im Fall der Ziffer 2 die Wirtschaftsstelle, auf Verlangen der vergebenden Behörde die Haftung zu übernehmen. Die vergebende Behörde kann sich mit der Haftung des Handwerkers, dem die Ausführung übertragen ist, begnügen.

6. Soweit nach Ziffer 5 die Handwerkervereinigung oder die Wirtschaftsstelle für die Ausführung haftet, hat sie auch die Abrechnung für die Arbeiten zu übernehmen; die Zahlungen sind an sie zu leisten.

7. Für die Erledigung der zwischen vergebenden Behörden, Handwerkskammern und deren Wirtschaftsstellen, Handwerkervereinigungen und einzelnen Handwerkern bei der Anwendung vorstehender Grundsätze sich ergebenden Streitigkeiten richtet das Arbeitsministerium ein Schiedsamt für öffentliche Arbeiten, im Bedarfsfalle mehrere Schiedsämter ein. Das Schiedsamt besteht aus einem ständigen Vorsitzenden und Mitgliedern. Das Arbeitsministerium ernannt den Vorsitzenden und bestetzt die Mitglieder je hälftig aus den Vertretern der Staatsbediensteten und der Handwerker. Das Schiedsamt entscheidet in der Besetzung von drei Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden; die zwei anderen Mitglieder bestimmt der Vorsitzende, und zwar je ein Staatsbediensteter und ein Handwerkermitglied, bei deren Auswahl die bei den zu entscheidenden Streitigkeiten usw. jeweils in Betracht kommenden Gewerbebezüge nach Möglichkeit zu berücksichtigen sind. Die Geschäfts- und Verfahrensordnung des Schiedsamts stellt der Vorsitzende mit Genehmigung des Arbeitsministeriums auf. Die Entscheidungen des Schiedsamts sind endgültig und für beide Teile bindend.

## II.

Soweit die Vorschriften von I Ziffer 1 nicht entgegenstehen oder soweit sie auf die Vergabe öffentlicher Arbeiten und Lieferungen keine Anwendung finden, bleiben die Bestimmungen der Verfügung der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, des Innern und der Finanzen vom 18. März 1912 (Reg. Bl. S. 37) maßgebend.

## III.

Die Gemeinden und andere Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts werden angewiesen, bei Vergabe von Arbeiten und Lieferungen in gleicher Weise zu verfahren, wie es zu 1-6 nach den Bestimmungen I für die staatlichen Vergabungen vorgeschrieben ist. I Ziffer 2 findet keine Anwendung auf die Gemeinden. Diese sind aber verpflichtet, die von ihnen vergebenen Arbeiten der Wirtschaftsstelle zu melden. Soweit die Gemeinden usw. nicht im Benehmen mit den Handwerkskammern oder Handwerkervereinigungen eigene Schiedsämter einrichten, steht ihnen die Anrufung des nach I Ziffer 7 errichteten Schiedsamts frei.

## Genossenschaftliches.

### Die Mitwirkung der Genossenschaftsverbände im Reichswirtschaftsministerium

A. G. V. Die im „Freien Ausschuss“ vereinigten fünf großen Genossenschaftsverbände Deutschlands hatten vor kurzem dem Reichswirtschaftsministerium beantragt, den Genossenschaftsverbänden Gelegenheit zur praktischen Mitarbeit bei genossenschaftlichen Fragen des Ministeriums zu geben. Der Reichswirtschaftsminister entsprach diesen Wünschen und errichtete in seinem Ministerium ein Dezernat für Genossenschaftswesen. Dem „Freien Ausschuss“ wurde darauf Gelegenheit gegeben, seine auf die praktische Mitarbeit gerichteten Wünsche mündlich vorzutragen. Bei dieser Gelegenheit erklärte Amtsratssekretär von Mollenhuth, daß den Genossenschaften bei der gebundenen Form des Wirtschaftslebens, die für deren Gesundheit vorerst unerlässlich ist, große Aufgaben bevorstehen. Die Genossenschaftsvertreter wünschten, bei allen in Aussicht genommenen wirtschaftlichen Maßnahmen so zeitig gehört zu werden, daß die Verbände rechtzeitig dazu Stellung nehmen und die genossenschaftlichen Interessen zur Geltung bringen können. Diesen Wünschen soll gleichfalls Rechnung getragen werden. Es wurde darauf noch die Bildung eines Genossenschaftsausschusses im Reichswirtschaftsministerium beschlossen, zu dem die beteiligten Genossenschaftsverbände je einen Vertreter entsenden. Die Aufgabe dieses Ausschusses besteht darin, daß er bei allen Genossenschaftsfragen rechtzeitig informiert und gutachtlich gehört wird. Sobald von der Reichsregierung dem Reichswirtschaftsministerium Aufgaben zu einer Sozialisierung gestellt werden, ist der Ausschuss hinzuzuziehen.

## Das handwerksamt Wiesbaden

läßt nachstehende Veröffentlichung ergehen:

Obt gehegten Wünschen, den uns angeschlossenen Handwerkern und Gewerbetreibenden, die hauptsächlich vom Amte zu erledigenden Arbeiten in schriftlicher Form zu schildern, kommen wir gerne in folgendem nach, umso mehr, als vielfach große Unkenntnis vorherrscht, ja manchem von der Existenz einer derartigen Einrichtung überhaupt nichts bekannt ist. Rastlos können wir hier nur die Hauptpunkte streifen und müssen die minderwichtigen Punkte einer mündlichen Aufklärung in unserer Kanzlei vorbehalten.

Das Amt ist eine gemeinnützige Einrichtung. Es bezweckt die Hebung und Förderung des Handwerks und Gewerbes durch Rat und Beistand in Berufsfragen, in wirtschaftlichen Fragen und Rechtsfragen. Das handwerksamt soll also dem Mittelstande genau dieselben Vorteile bieten wie dem Arbeiter die Arbeitersekretariate.

Das Amt hat vier Abteilungen.

1. Allgemeine Abteilung:

Mündliche und schriftliche kostenfreie Rechts- und Kreditauskünfte.

Beratung und Unterstützung in geschäftlichen Fragen.

Einrichtung und Hilfe bei Buchführung.

Herbeiführung von außergerichtlichen Zwangsvergleichen.

Ermittlung von Adressen nach besonders erprobtem Verfahren.

Anfertigung von Gesuchen, Eingaben an Behörden, Verträgen, Besionen.

Entwurf von Rundschreiben, Steuerreklamationen und Steuererklärungen.

## Hypothekenvermittlungen.

Belämpfung des Vorkaufwesens, unlauteren Wettbewerbs.

Wahrung der wirtschaftlichen Interessen des handwerklichen und gewerblichen Mittelstandes gegenüber der Allgemeinheit.

### 2. Einziehungsabteilung:

Außergerichtliche gütliche Beilegung von Forderungen, große wie kleine, gute wie schlechte und ausgelegte, resp. verjährte. (Dies wird zu erreichen versucht durch gütliche Verständigung mit den Schuldner, ratenweises Abholen der Forderung durch Boten beim Schuldner, Vermittlungsanbahnung durch Arbeitgeber und Ansagen der Aufnahme in die sogenannte schwarze Liste (Kreditunwürdige).

### 3. Schlichtungsabteilung:

Abhalten von Sühneversuchen in unserer Kanzlei bei Streitigkeiten zwischen: 1. Kundschaft und Handwerker wegen Angemessenheit der Preise, Ausführung der Arbeiten; 2. Handwerkern untereinander; 3. Lieferanten der Gewerbetreibenden und letzteren selbst.

Durch das Schlichtungsverfahren beim handwerksamt werden nicht nur den Handwerkern wie der Kundschaft die durch die Inanspruchnahme der Gerichte unvermeidlichen Aufregungen und Zeitversäumnisse erspart, sondern auch vor allen Dingen die meistens im Vergleich zu den Forderungen in keinem Verhältnis stehenden Kosten vermieden.

### 4. Gerichtliche Vertretung:

Vor dem Amts-, Gewerbe-, Kaufmanns- sowie Innungsschiedsgericht.

Vertretung von Handwerkern und Gewerbetreibenden: a) als Kläger durch Erwirkung von Zahlungsbefehlen, Einreichung von Warenklagen und Wechselklagen, Erwirkung von Arresten einstweiliger Verfügungen, Vertretung im Verteilungs- und Nachlaßverfahren; b) als Schuldner in Angelegenheiten, in welchen es sich um gewerbliche Streitigkeiten handelt.

Handwerker und Gewerbetreibende, welche keiner Innung oder einem Gewerbeverein angehören, können die Mitgliedschaft beim handwerksamt durch einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von 6 Mark erwerben. Nähere Aufklärung wird in der Kanzlei, Wilhelmstraße, Ecke neue Kolonnade, erteilt.

## Staatliche Leimversorgung.

Wichtig für das Holzgewerbe, sowie für Maler, Tischler, Tapezierer und Buchbinder

Die Anmeldung des Bedarfs an Leim und anderen Klebstoffen für den 9. Versorgungsabschnitt (Juli, August und September 1919) hat ungesäumt, spätestens bis zum 25. Juni, bei den bekannten Stellen, bei denen die vorgeschriebenen Antragsformulare erhältlich sind, zu geschehen und zwar bei den Geschäftsstellen der Kreisverbände für Handwerk und Gewerbe und für den Bezirk des Stadt- und Landkreises Wiesbaden und des Untertaunuskreises bei der Ortsstelle für die Leimversorgung in Wiesbaden, Besslichstraße 21. Für Tapezierer in Wiesbaden werden Antragsformulare auch von der Einkaufsgenossenschaft der Tapezierer, Neugasse 1, abgegeben.

## Aus Nassau.

Die städtische Gewerbeschule Wiesbaden, die seit 1. April d. J. in eine Handwerker- und Kunstgewerbeschule umgewandelt ist, verleiht ihren Jahresbericht 1918/19, dem wir folgendes entnehmen. Die Stundenzahl im Tagunterricht wurde von 84 auf 120 Wochenstunden erhöht und die Vorklasse konnte in allen Fächern getrennten Unterricht erhalten. Im Abendunterricht wurden neue Kurse für Projektionszeichnen, Modesteichnen, Statik und eine zweite Klasse für Musik eingerichtet. Die Klassen für Zeichnen und Modellieren für schulpflichtige Knaben und Mädchen konnten infolge des starken Andranges um zwei vermehrt werden. Sonderkurse waren eingerichtet für gewerbliche Buchführung, Damensticken für Gehilfen und ein Schuhmacherkurs für Meister und Gehilfen. Die Meister- und Gefellenprüfung für Elektroinstalla-



teure fand unter Mitwirkung des Fachlehrers an der Schule statt. Werkstättenunterricht wurde erteilt für Buchdrucker und Schriftsetzer, Damen- und Herrenreizeure, Elektroinstallateure, Installateure für Gas- und Wasser, Spengler, Schreiner, Schuhmacher, Tapezierer und Zahntechniker.

Die Schule war im Sommer von 430, im Winter von 555, überhaupt 712 Schülern im Berichtsjahre besucht. Die Gesamtzahl der Schüler setzt sich zusammen aus 59 Vortagschülern, 196 Halbtagschülern, 457 Sonntags- und Abendschülern. Auch das abgelaufene Jahr zeigt gegenüber den früheren Jahren eine steigende Besuchsziffer und die Entwicklung der Anstalt ist eine stetige, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Nachdem nunmehr die Schule den Charakter einer Handwerker- und Kunstgewerbeschule erhalten hat, kann der weitere Ausbau auf gesicherter Grundlage erfolgen zur Förderung von Handwerk und Kunstgewerbe.

## Aus den Lokalvereinen.

### Eppstein

Der Lokalgewerbeverein Eppstein hielt am 10. Juni d. J. seine diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem ausführlichen Bericht des Vorsitzenden Herrn Fröhlich, der alljährlich unter Geschäftsleiter einen vorbildlichen Bericht über die Vereinsaktivität zugehen läßt, wofür ihm ganz besondere Anerkennung gezollt werden darf, entnehmen wir folgendes: Nach der Begrüßung durch den Herrn Vorsitzenden, insbesondere der aus dem Jahre zurückgekehrten Vereinsmitglieder, berichtete derselbe zunächst über die Vereinsaktivität im abgelaufenen Jahre und über die gewerbliche Fortbildungsschule. Der Verein ist Mitglied des Kreisverbandes, bei dessen Hauptversammlung derselbe durch den Vorsitzenden vertreten war. Durch die Befragung ist der Verkehr mit dem Kreisverband völlig abgeschnitten. Im abgelaufenen Jahre fand eine Mitgliederversammlung und 15 Vorstandssitzungen statt. Der Verein zählt 86 Mitglieder gegen 83 am Schlusse des Vorjahres. Die Fortbildungsschule war von 28 Schülern besucht. Der volle Unterrichtsbetrieb wurde vom 1. November v. J. wieder eingeführt. Am Schlusse des Schuljahres fand eine öffentliche Lehrprobe verbunden mit Ausstellung der schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen statt.

Die Jahresrechnung schließt mit einer Einnahme mit 805,11 Mk. und einer Ausgabe von 785,16 Mk. ab. Die Versammlung erteilte dem Vorstand Entlastung. Der Vorsitzende stellte dem Verein den bei Auflösung der Nächststehenden Uebernahme in Höhe von 120 Mk. zur Verfügung. Der zur Gründung eines Unterrichtsstandes Veranlassung findet. Die Jahresrechnung der Fortbildungsschule wird der Versammlung zur Kenntnis gebracht. Die ausstehenden Vorstandsmittelglieder, Herren Vöber und Wöde, werden durch Herrn Wöber gewählt, zum Schriftführer wurde Herr Lehrer Wöber neugewählt. Der Voranschlag für 1919/20 wird in Einnahme und Ausgabe auf 500 Mk. festgestellt und genehmigt.

Im März dieses Jahres fand ein Buchführungskursus für Handwerker statt, an dem sich 16 Handwerker und Gewerbetreibende beteiligten. Da nach Beendigung des Kurses weitere Personen einen derartigen Unterricht wünschten, soll versucht werden, im Herbst d. J., einen neuen Kursus zu veranstalten.

## Bücherschau.

Die einfache Buchführung für den Handwerker, mit praktisch durchgeführten Beispielen nebst Bilanzabschluß und Erläuterungen für den Selbstunterricht bearbeitet von Georg Solm. Preis nur 1,80 Mark. Verlag von Gustav Wolf, Dresden-N. 1. — Die vorliegende Buchführung ist eine einfache, kaufmännische Buchführung und eignet sich für den Handwerksbetrieb weniger, da diese Buchführung nicht in übersichtlicher Art die Unterlagen für das Rechnungs- und Kassationswesen und auch nicht für die Berechnung der Umsatzsteuer bietet.

## Handwerkskammer Wiesbaden.

### Auszug aus dem Protokoll

über die 207. Vorstandssitzung, bezw. die 23. Gesellschaftsversammlung am 19. Mai 1919.

Anwesend: Der Vorsitzende, Herr Carstens, Wiesbaden, sowie die Vorstandsmittelglieder, Herren Feger, Kallenstein, Dand, Frankfurt; Müller, Frankfurt a. M.; Müller, Bad Ems; Stadtrat Meier, Wiesbaden; und das stellvertretende Mitglied, Herr

Der. Hof. Weil in Oberlahnstein, sowie der Syndikus der Handwerkskammer, Herr Schröder, Wiesbaden. Wegen der Verkehrshetze ist Herr Bang, Wiesbaden am Erscheinen verhindert.

1. Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird genehmigt.

2. Als stellvertret. Geschäftsführer der Vermittlungsstelle erstattet der Syndikus für die Letztere den Geschäftsbericht.

3. Aus dem Geschäftsbericht der Kammer ist hervorzuhellen:

a) Mit Befriedigung wird Kenntnis genommen von dem Jahresabschluß der Versicherungsgenossenschaft für das Schneidergewerbe zu Limburg, woraus sich ergibt, daß die Genossenschaft erfolgreich gearbeitet und sich günstig entwickelt hat.

b) Desgl. davon, daß die Abtrennungsbemühungen der Schneider von Flörsheim und Umgebung von der Versicherungsgenossenschaft Wiesbaden beigelegt und der letzteren eine Anzahl neuer Mitglieder beigetreten ist.

c) Desgl. von der weiteren günstigen Entwicklung der handwerklichen Fortbildungsschule zu Höchst.

d) Desgl. von der Neugründung der Versicherungsgenossenschaft für Bäcker zu Wiesbaden.

e) Desgl. von der Einrichtung eines Eisenbetonkurses in Wiesbaden.

f) Desgl. von dem inzwischen erfolgten Erscheinen einer Zeitschrift „Das Frankfurter Handwerk“. Das Erscheinen des Blattes wird begrüßt und gebilligt.

g) Desgl. davon, daß der Hauptauschuh der Frankfurter Handwerker Verbände seine Beisitzungsprotokolle vom 13. und 28. März und 16. April eingefandt hat und künftig laufend einfinden will.

h) Die Ermittlungen wegen der freien Handwerkerstellen auf dem Lande sind abgeschlossen. Danach sind 94 Stellen frei. Das Nähere wird demnächst mit der Landwirtschaftskammer gemein in die Wege geleitet werden. Eine Ausstellung wird dem Handwerksamt Frankfurt zugehen.

4. In gegebener Veranlassung beschließt der Vorstand, die Revision durch die Haupttragten erst nach Wiedereintritt der Verkehrsfreiheit aufzunehmen.

5. Jedem Vorstandsmitglied wird ein Abdruck des Ministerialerlasses vom 18. März, betr. Einrichtung von Berufsämtern, samt Anlage übergeben. Die Befprechung der Sache selbst soll in der nächsten Sitzung geschehen.

6. Betr. Lehrzeit für weibliche Lehrlinge. Die Freiseitigung zu Wiesbaden und die Schneiderinnung zu Frankfurt a. M. beantragen die Befreiung der Mindestlehrzeit für weibliche Lehrlinge in gleicher Höhe wie bei den männlichen. Der Vorstand stimmt zu und wird die Sache der Herbstversammlung vorlegen.

7. Der Gesellenauschuh der Schornsteinfegerinnung zu Wiesbaden beantragt die Zubilligung der Anstellungsberechtigung mit dem Tage des Befreiens der Meisterprüfung, jedoch also das 24. Lebensjahr nicht mehr abgewartet zu werden braucht. Nach Anhörung der Innung tritt der Vorstand diesem Antrage bei und befürwortet ihn.

8. Dem Ausreicherlehrling H. K., geb. 1900 und Kriegsteilnehmer wird die Lehrzeit auf zwei Jahre ermäßigt.

Desgl. nach Anhörung der Innung auf Antrag des Lehrherrn dem Photographenlehrling H. K., 30 Jahre alt.

9. Der Antrag des Mechanikers H. K., betr. Befreiung zur Anleitung von Lehrlingen wird abgelehnt und dem Antragsteller empfohlen, die Meisterprüfung abzulegen.

10. Der Lokal-Gewerbeverein Oberursel beantragt die Errichtung von Gesellenprüfungsausschüssen in Oberursel. Grundsätzlich wird dem Antrag stattgegeben und dem Antragsteller überlassen, zunächst genau anzugeben, für welche Handwerke und für welchen Bezirk die Ausschüsse gedacht sind und Vorschläge für die Befreiung zu machen.

11. Das Handwerksamt Wiesbaden legt seinen Haushaltsplan für 1919 vor. Derselbe wird genehmigt.

12. Der Freiseitigerlehrling H. K. wird auf Befürwortung des stellvertret. Kammermitgliedes, Herrn Meier, Badamar, zur Gesellenprüfung zugelassen.

13. Der Architekten- und Ingenieur-Verein zu Wiesbaden hat eine Denkschrift eingereicht zur Gründung einer gemeinnützigen Siedelungsgesellschaft in Wiesbaden zwecks Erbauung einer Kleinwohnungs-Kolonie. Der Vorstand stellt fest, daß er bereits der Kasse Siedelungsgesellschaft angehört und nicht von der Beteiligung in vorliegendem Falle ab.

14. Der Vorstand bespricht eingehend die Tagesordnung der morgigen Vollversammlung und nimmt Kenntnis von dem Material, verteilt auch die Kasse und nimmt Stellung zu den einzelnen Punkten. Der Haushaltsplan wird nach Vorlage gebilligt. Eine Erhöhung des Prozentfusses für die Veranlagung der Gemeinden soll nicht geschehen.

Bezüglich des Verwaltungsgebäudes wird nach erneuter Beratung wiederholt beschlossen, der Vollversammlung den Anlauf zu empfehlen. Das Komitee übernimmt Herr Feger.

Für die Richtigkeit des vorstehenden Auszugs

Der Syndikus der Handwerkskammer.  
Schröder.

### Betr. Lehrverträge.

Nach den geltenden Vorschriften ist der Lehrvertrag binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abzuschließen und eine Ausfertigung der Handwerkskammer bezw. der Innung einzureichen. Um dem Lehrherrn den Nachweis zu ermöglichen, daß das Letztere geschehen, sind die Lehrverträge künftig in allen drei Ausfertigungen bei der Handwerkskammer einzureichen. Zwei davon werden alsbald mit dem Stempel und Eintragungsvermerk der Kammer an den Lehrherrn zurückgegeben, der dann seinerseits dem gesetzlichen Vertreter des Lehrlings eine Ausfertigung auszuhandigen hat. Gehört der Lehrherr einer Innung an, so hat die Einreichung der Lehrverträge in gleicher Weise an den Vorstand der Innung zu erfolgen, welcher zwei Ausfertigungen gestempelt zurückgibt.

Wiesbaden, den 24. März 1919.

Die Handwerkskammer:

Der Vorsitzende:  
Carstens.

Der Syndikus:  
Schröder.

## Lieferungsgenossenschaft für das Metallgewerbe

E. G. m. b. H., Wiesbaden

| Vermögen                            | Bilanz auf den 31. Dezember 1918 |                                      | Schulden             |
|-------------------------------------|----------------------------------|--------------------------------------|----------------------|
| An Waren-Konto . . . . .            | 13 254.16                        | Per Geschäftsanteile-Konto . . . . . | 18 903.75            |
| Wertpapiere-Konto . . . . .         | 889.50                           | Rücklage-Konto . . . . .             | 8 641.24             |
| " Kasse-Konto . . . . .             | 216.26                           | " Gläubiger-Konto:                   |                      |
| " Schuldner-Konto:                  |                                  | Schulden für Garantie-               |                      |
| Bauspar-Konto . . . . .             | 48 828.70                        | zahlungen . . . . .                  | 595.78               |
| Geschäftsanteil beim Vor-           |                                  | Schulden an Hauptstelle . . . . .    | 493 599.03           |
| schuß-Verein . . . . .              | 500.—                            | Schulden an Abt. W. . . . .          | 16 275.—             |
| Forderung an Hauptstelle . . . . .  | 862 389.05                       | Schulden an Lieferanten . . . . .    | 1 903.60             |
| Forderung an Abt. B. . . . .        | 16 275.—                         | Schulden an Mitglieder . . . . .     | 472 554.15           |
| Forderungen a. Mitglieder . . . . . | 25 417.65                        | " Gewinn- u. Verlust-Konto           |                      |
|                                     |                                  | Rücklage I . . . . .                 | 3 661.25             |
|                                     |                                  | Rücklage II . . . . .                | 5 500.—              |
|                                     |                                  | Reingewinn . . . . .                 | 6 136.62             |
|                                     | <u>13 967 770.32</u>             |                                      | <u>13 967 770.32</u> |

Die Kasssumme betrug am 1. 1. 1918 M 18 800.—, am 31. 12. 1918 M 20 100.—

Mitgliederbewegung: Bestand am 1. 1. 1918 60 Mitglieder

Zugang im Jahre 1918 14

Abgang am 31. 12. 1918 7

verbleiben 67

Wiesbaden, den 11. Juni 1919.

Der Vorstand:

W. Menges, C. Philippi, Nowak.

## Bauschule Rastede

(Oldg.)  
Meister- und Polierkurse  
Ausführlich, Programm frei.

zu beziehen durch jede Buchhandlung  
oder direkt vom Verlag Hermann  
Rast in Wiesbaden.

## Die Buchführung des Handwerkers

unter besond. Berücksichtigung  
der Werkstätte-Buchführung  
sowie des gesamt. Rechnungs-  
und Kassationswesens.

Bearbeitet von Franz Kern,  
Fortbildungsschulinspektor  
in Wiesbaden.

Teil A: Erläuterung mit  
Lehrplan. 48 Seiten Oktav,  
mit Sachregister, 1,25 Mk.,  
für die Hand des Lehrers so-  
wohl wie zum Selbstunterricht.

Teil B: Rechnungsbuch für  
Unterstützungs- 24 Seiten  
Folio, mit zahlreichen Muster-  
Bor- rufen, zum Gebrauch in  
den Schulen und zum Selbst-  
unterricht, 1,20 Mk.